



WAS

WOHNUNGS KATZEN BRAUCHEN



VORWORT



Katzen zählen in Österreich zu den beliebtesten Heimtieren.

Liebe Leserinnen und Leser,

Katzen zählen in Österreich zu den beliebtesten Heimtieren. Lange Zeit galten die Stubentiger als Einzelgänger: unabhängig, mit geringem Bedarf an menschlicher Zuwendung, einfach zufriedenzustellen – so der (Irr-) Glaube. Mit diesem Image eroberte die Katze in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Stadtwohnungen und wurde auch für Singlehaushalte und Berufstätige zur beliebten Begleiterin.

Allerdings handelt es sich bei Katzen um hochmotivierte Beutegreifer mit ganz speziellen Bedürfnissen. Werden die Tiere ohne Freigang in der Wohnung gehalten – wie in der Stadt meist üblich –, so müssen die Halterinnen und Halter besonders gut über diese Bedürfnisse Bescheid wissen. Denn nur dann können sie den Katzen die Möglichkeiten bieten, die diese benötigen, um ihre Neigungen und Interessen ausleben und ein erfülltes Katzenleben führen zu können.

In der vorliegenden Broschüre haben wir daher wichtige Informationen über die Bedürfnisse von Katzen aufbereitet und konkrete Tipps und Anregungen zusammengestellt, die für ein zufriedenes Katzendasein und ein harmonisches Miteinander von Mensch und Tier in der Stadt sorgen sollen. Sollten Sie gerade erst darüber nachdenken, sich eine Katze anzuschaffen, so wird Ihnen die Checkliste, die Sie am Ende des Hefts finden, hoffentlich bei der Entscheidungsfindung helfen.

Unser besonderer Dank gilt Elke Söllner, zertifizierte Tierpsychologin und Autorin, die uns mit ihrem fundierten Katzenwissen bei der Erstellung dieser Broschüre unterstützt hat (www.tierverhaltensberatung.at).

Weitere Informationen zum Thema Katzenhaltung finden Sie auch auf unserer Website www.tieranwalt.at.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und viele schöne Stunden mit Ihrer Katze!

**Eva Persy,
Wiener Tierschutzombudsfrau**

WAS
WOHNUNGSKATZEN
BRAUCHEN

Die Bedürfnisse von Katzen



BEDÜRFNISSE

Auch wenn sie bei uns im Haushalt leben und als Heimtiere gelten, sind Katzen doch nicht gänzlich domestiziert. Ein Teil von ihnen bleibt wild. Bei Katzen handelt es sich um Beutegreifer und Beutetiere zugleich. Dies muss man wissen, um das Wesen und Verhalten unserer feline Mitbewohner besser zu verstehen. Die Katze ist zudem ein Einzeljäger. Um Mäuse zu erhaschen, braucht sie die Hilfe von Artgenossen nicht. Es wäre wohl auch wenig sinnvoll, eine Maus teilen zu müssen.

Folgende Merkmale sind typisch für Katzen:



- großes Sicherheitsbedürfnis und hohe Stressanfälligkeit



- ausgeprägte Territorialität



- starker Selbsterhaltungstrieb, der sich in aggressivem Verhalten zeigen kann



- schnelle Langeweile und in Folge Frustration und Stress bei reiner Wohnungshaltung



- Einzelgängertum

ORDNUNG
IST DAS HALBE
KATZENLEBEN

Bedürfnis nach Sicherheit



SICHERHEIT

Für ein zufriedenes Katzenleben sind die Gestaltung des Umfelds, die Art der Beschäftigung sowie die sozialen Beziehungen wesentlich.

Das Sicherheitsgefühl wird durch folgende Bereiche mitbestimmt:

Raum

Bieten Sie Ihrer Katze ausreichend Bewegungsraum und sichere Ruheorte an. Bedenken Sie, dass in einem Mehrkatzenhaushalt jedes Tier genügend Platz und eigene Refugien benötigt, in die es sich zurückziehen kann. Katzen haben gerne einen Überblick über das Revier und fühlen sich in erhöhten Positionen sicher.

Aus diesen Gründen sind bei Wohnungshaltung mehrere geeignete Bereiche – wie Aussichtsflächen, Laufstege, Hängematten und Kratzbäume (ein Kratzbaum pro Katze) – anzubieten. Hierdurch wird zudem das Revier vergrößert, was Konflikten in Katzengruppen vorbeugen kann.

Beziehungen

Katzen benötigen stabile soziale Beziehungen, um sich sicher und wohl zu fühlen. Sonst kommt es rasch zu Dauerstress. Auch aus diesem Grund sollten nie zu viele Katzen auf beschränktem Raum gehalten werden. Harmonische Katzengruppen organisieren sich überwiegend selbst, während in disharmonischen Gruppen der Mensch regulierend eingreifen muss. Insbesondere bei reiner Wohnungshaltung ist das Vertrauen und die Bindung zu ihren Menschen eine sehr wichtige Sicherheitssäule für Katzen.

Ressourcen

Unter Ressourcen versteht man alle notwendigen Dinge, die die Katze benötigt, um ihr Nahrungsaufnahme-, Bewegungs-, Sozial- und Ruheverhalten unbesorgt ausleben zu können. Ressourcen sollten gut verteilt und abwechslungsreich angeboten werden.

Futter & Wasser

Katzen speisen bevorzugt für sich alleine. Da Fressen überlebensnotwendig ist, finden sich nötigenfalls aber auch weniger gut befreundete Katzen zur Nahrungsaufnahme zusammen. Katzen schlagen kleine Beute, dementsprechend klein sind ihre Mägen. Folglich verspeisen sie bevorzugt viele kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt.

Bei der Wasseraufnahme sind die Präferenzen unterschiedlich: Manche Katzen bevorzugen abgestandenes Wasser aus der Gießkanne, andere trinken lieber frisch aus dem Wasserhahn. Trinkbrunnen werden von vielen Katzen angenommen. Damit die sehr empfindlichen Schnurrhaare (Vibrissen) nicht nass werden, sollten die Schalen für das Wasser nicht zu tief sein. Achtung: Bei Spannungen in der Gruppe meiden Katzen rasch die Wasserquelle. Daher ist insbesondere in disharmonischen Katzensgruppen immer auf mehrere, gut gestreute angebotene Wasserstellen zu achten. Futter und Wasser sollten nicht nebeneinander positioniert werden. Unter natürlichen Bedingungen könnte das Wasser von der toten Beute kontaminiert worden sein, daher wird die Wasserstelle direkt neben dem Futternapf häufig abgelehnt.

Katzentoilette

Katzen brauchen sichere, große und ausgiebig befüllte Katzentoiletten. Da die Katze Kot- und Urinplätze unterscheidet, sind ihr zwei Toiletten anzubieten. Diese sollten am besten in den entgegengesetzten Bereichen der Wohnung platziert werden, und zwar so, dass von dort aus ein guter Überblick über das Revier möglich ist. Bitte die Toiletten nicht im hintersten Winkel des Kellers, inmitten des morgendlichen Badezimmer-Trubels oder direkt neben Futterplatz oder Wasserstelle positionieren – an diesen Orten werden die Kisterl höchstwahrscheinlich nicht von Ihrer Katze angenommen werden. Bei jeder weiteren Katze benötigen Sie eine zusätzliche Toilette (bei zwei Katzen also drei Toiletten). Offene Katzentoiletten sind zu bevorzugen, weil sich in der geschlossenen Variante die Gerüche fangen – für die sensible Katzennase eine Zumutung. Katzenklos sollten täglich von Kot und Urin gereinigt werden, einmal pro Woche muss die Streu komplett ausgetauscht und das leere Kisterl ausgewaschen werden. Hierbei bitte keine scharfen Reinigungsmittel benutzen, da die feine Katzennase hier empfindlich reagieren kann. Einmal pro Jahr sollte das Klo gegen ein neues ausgetauscht werden. Das Tier muss sich in seinem Kisterl ungehindert umdrehen können. Katzen, die kleine, geschlossene oder nur eine Toilette akzeptieren, sind schlicht tolerant. Im Laufe ihres

Lebens können sich ihre Toleranzen jedoch verschieben. Werden sie also plötzlich unsauber, könnten bereits zwei Toiletten, ein neues Kisterl, eine andere Einstreu-Sorte, ein neuer Standort oder eine veränderte Reinigungsroutine Abhilfe schaffen. Dennoch ist bei Unsauberkeit immer eine tierärztliche Abklärung empfehlenswert, da sich dahinter häufig Krankheit, Schmerz oder Unwohlsein verbergen. Übrigens: Bei älteren Katzen ist unbedingt darauf zu achten, dass diese einfachen Zugang zur Toilette haben, z.B. durch flache Modelle oder Stufen vorm Kisterl.

Kratzbaum

Jede Katze braucht ihren eigenen Kratzbaum. Beliebte Standorte sind vor Fenstern und im Zentrum des Geschehens. An abgelegenen Orten werden Kratzbäume selten genutzt. Wichtig ist die Stabilität, damit die Katze sich sicher fühlt. Kratzbäume sind multifunktional, da sie zum Kratzen, als erhöhte Aussichtspunkte, als Spielplatz und auch als Versteck (Höhle) dienen können.

Katzengras

Katzengras ist für Wohnungskatzen eine unerlässliche Ressource, die auch gesetzlich vorgeschrieben ist. Diese speziellen Gräser dienen vor allem als Hilfsmittel, um das Herauswürgen von bei der Fellpflege verschluckten Haaren zu erleichtern.

Pufferzonen & Abstandhalter

Hierbei handelt es sich um Gegenstände, die vornehmlich in den gemeinsam genutzten Bereichen aufgestellt werden, damit die Katzen einander und somit direkten Konfrontationen leichter aus dem Weg gehen können. Dies ist insbesondere für disharmonische Katzen-Gemeinschaften wichtig. Beispiele für solche Objekte sind etwa Katzentunnel oder Schachteln mit seitlichem Eingang, wo sich das Tier verstecken und nicht von oben attackiert werden kann.

WICHTIG! Bei zwei oder mehr Katzen sind die Ressourcen inklusive diverser Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten nie zentral nur in einem Zimmer, sondern immer gut gestreut anzubieten. Auf diese Weise wird Konkurrenzverhalten, Rivalitäten, eventuellem Mobbing und damit verbundenem Stress vorgebeugt.



NUR IN DER JAGD
VERMAG DIE KATZE IHR
WAHRES RAUBTIERWESEN
GANZ AUSZULEBEN



Bedürfnis nach Jagd



JAGD

Bei der Wohnungshaltung müssen wir dem Beutegreifer Katze für ein glückliches Katzenleben mehr als ein nettes Umfeld und Streicheleinheiten bieten. Interaktive Beutespiele sollten täglich im besten Fall zwei Mal durchgeführt werden. Gut geeignet sind die frühen Morgen- und Abendstunden. Insgesamt sollte die Spielzeit pro Tag eine Stunde betragen. Als Einzeljäger verweigern Katzen häufig das Spiel im Beisein eines Artgenossen. Daher sollten die Sequenzen einer Jagd immer mit jedem Tier einzeln durchgespielt werden. Übrigens: Die Hauskatze ist ein Ansitz-, Lauer- und Schleichjäger. Daher zählt das uns langweilig anmutende Belauern einer Beute beziehungsweise Beuteattrappe bereits zur Jagd.

Sequenzen eines Jagdablaufs

1. wahrnehmen, belauern, anstarren
2. anschleichen, lauern, verfolgen
3. springen, fassen
4. Tötungsbiss (zeigen nicht alle Katzen)
5. eventuell umhertragen, berupfen, wegschleudern



Die Sequenzen werden im Beutespiel frei kombiniert und neu aneinandergereiht. Die Beute sowie die Attrappe werden gerne fortgetragen, um sie ungestört „verspeisen“ zu können. Ältere oder untrainierte „Spieler“ begnügen sich manchmal mit Wahrnehmen, Belauern und Anstarren der Beute. Sie können dabei gelangweilt wirken, sind es aber nicht.

Für interaktive Beutespiele eignen sich zum Beispiel Spielangeln unterschiedlichster Ausführungen, Federwedel oder eine an einem Bindfaden befestigte Plüschmaus. Auch der Gürtel eines Bademantels oder ein kleines, an einer Kordel befestigtes Tuch kann die Katze bereits in Jagdlaune versetzen. Bewegung ist der stärkste Auslösereiz. Wichtig ist, dass sich die Beute immer von der Katze wegbewegt. Auch kann die Mausattrappe hinter einem Mauervorsprung oder Papierbergen verschwinden und kurz danach wieder zum Vorschein kommen. So wie die Beute selbst versteckt sich auch die Katze gerne bei der Jagd. Raschelnde oder trippelnde Geräusche wecken die Aufmerksamkeit der Katze.

Eine Jagdspeleinheit sollte 15 bis 30 Minuten betragen. Katzen dürfen nach dem Spiel nie in einem erhöhten Erregungszustand sich selbst überlassen bleiben. Frustration und Stress wären die Folgen, was in aggressives Verhalten münden könnte. Beginnen Sie das Spiel sanft, steigern Sie dann die Spielaktivität bis zum Höhepunkt und lassen Sie das gemeinsame Spiel schließlich langsam ausklingen. So kann die Katze ihre Spannung Stück für Stück abbauen und bei beiden bleibt ein positives Gefühl zurück.

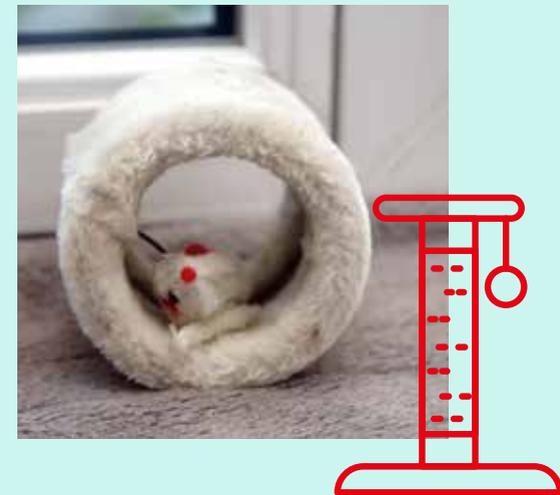
Geworfene Bälle lösen fast immer den Jagdinstinkt bei Katzen aus. Aus Cellophan, Aluminiumfolie oder ähnlichem lassen sich diese einfach selber basteln. Das Rascheln des Materials ist ein zusätzlicher Reiz. Bälle aus Styropor werden ebenfalls gerne bejagt. Ein im Inneren eines Balles platziertes Glöckchen animiert unsere Katze noch mehr zum Spielen. Bitte nur unter Aufsicht verwenden!

WICHTIG!

Ein Laserpointer ist kein Spielzeug! Die Gefahr, dass die Augen getroffen werden, ist groß. Zudem bleibt das Erfolgserlebnis für die Katze aus, weil die Beute fehlt. Die Tiere werden unnötig hochgepusht und bleiben allzu oft in einer erhöhten Erregungslage sich selbst überlassen. Eine frustrierte und damit gestresste Katze ist die Folge.

Interaktive Beutespiele

- helfen gegen Langeweile
- fördern den Stressabbau
- helfen, aufgestaute Energien und Spannungen abzubauen
- stärken insbesondere schüchterne und unsichere Katzen
- wirken bindungs- und beziehungsfördernd
- stärken das Vertrauen zum Menschen



WICHTIG!

Utensilien, die verschluckt werden können oder mit denen sich Katzen strangulieren können (Schnüre, Wolle, kleine Teile, Seile, Spielangeln und dergleichen), dürfen niemals unbeaufsichtigt angeboten werden! Andernfalls drohen (lebens-)gefährliche Verletzungen.

EIN STUBENTIGER,
DER NICHT SPIELEN WILL,
HAT ENTWEDER ANGST
ODER IST KRANK

Bedürfnis nach körperlicher und geistiger Beschäftigung



BESCHÄFTIGUNG

Neben ausgiebigen Kuscheleinheiten und den täglich durchgeführten interaktiven Beutespielen müssen der Katze bei der Wohnungshaltung weitere Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten werden. Auch wenn die Katze während des Tages viel schläft, so schlummert in ihr doch der dämmerungsaktive Beutegreifer, der viele Stunden unterwegs sein kann. Langeweile ist daher bei Wohnungshaltung ein nicht zu unterschätzendes Problem. Sie führt zu Frustration, Stress und sogar Depression. Neben Verhaltensauffälligkeiten kann eine übermäßige Nahrungsaufnahme die Folge sein, die über kurz oder lang zu Übergewicht und gesundheitlichen Problemen führt. Katzen haben bezüglich Beschäftigung ihre klaren Vorlieben. Manche sind mehr die geruhsamen Denker, andere die wilden Abenteurer und Jäger. Wieder andere lieben Wasserspiele, und selbst Geruchsspiele finden bei manchen Samtpfoten großen Gefallen. Unsere Aufgabe ist es, die Vorlieben zu erkennen und darauf einzugehen. Außerdem brauchen Katzen als intelligente Geschöpfe Abwechslung! Daher müssen unterschiedliche Spiele abwechselnd angeboten und zwischendurch immer weggeräumt werden. Der Haushalt ist eine Fundgrube an interessantem Beschäftigungsmaterial: Vom Korken bis zum Wattestäbchen bringen Katzen, was ihnen gerade gefällt.

WICHTIG!

Zur freien Beschäftigung herumliegen darf nur, was nicht zu klein ist, um verschluckt zu werden. Plastiksackerl sind aufgrund der Erstickungsgefahr kein Spielzeug und sicher zu verwahren. Die Henkel von Papiersäcken müssen ab- oder durchgeschnitten sein. 

Manche Katzen spielen gerne mit dem oder im Beisein des Menschen, während andere ihr Spiel bei Beobachtung unterbrechen. Sehr ängstliche Tiere fühlen sich durch die Anwesenheit eines Menschen meist gestört – auch darauf ist immer Rücksicht zu nehmen. Katzen lernen durch Versuch und Irrtum. Anfangs sollten für ein rasches Erfolgserlebnis leichte Aufgaben gestellt werden, besonders leckere Snacks gewählt und alles im Übermaß befüllt werden (bitte die Rationen von der normalen Fütterung abziehen), um die Katze auf den Geschmack zu bringen. Reicht das nicht aus, um das Interesse zu wecken, können akustische Reize wie Raschelpapier helfen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für die Katze

1 Solitärspiele

Hierzu eignen sich neben den von der Katze selbst gefunden Spielobjekten im Haushalt unter anderem Bälle, Fellmäuse, nicht zu große Plüschobjekte oder auch aufziehbare Spielobjekte.

2 Intelligenzspiele

sollten in keinem Katzenhaushalt fehlen. Sie regen die Gehirnzellen an und halten fit. Katzen schätzen Herausforderungen und entwickeln gerne Strategien, um kleinere Aufgaben eigenständig zu lösen. Das stärkt insbesondere unsichere Tiere. Intelligenzspiele können auch gut selbst gebastelt werden.

3 Katzenkarusselle

und andere animierende Spielzeuge werden meist gerne angenommen.

4 Futtersuchspiele

Platzieren Sie frische oder getrocknete Fleischsnacks an verschiedenen Stellen der Wohnung, etwa auf Regalen, dem Fußboden oder dem Fensterbrett. Die ersten Male darf die Katze beim „Verstecken“ zusehen, damit sie versteht, worum es geht. Auch können Sie ein Hütchenspiel versuchen: Dazu die Snacks unter kleinen Bechern verstecken und suchen lassen. Größere Fleischstücke bieten ebenfalls eine ausgezeichnete Beschäftigung, da die Katze länger an ihnen zu kauen hat.

5 Snackspielzeuge

Packen Sie getrocknete Fleischsnacks in Papier, in die Papierhülle von Teebeuteln oder Stoff und lassen Sie sie von der Katze auspacken. Leere Küchenrollen eignen sich ebenfalls hervorragend für die Beschäftigung der Katze: Dazu einfach Löcher in den Karton schneiden, ein paar Stückchen Futter in die Rolle hineingeben und die Öffnungen links und rechts durch Zufalten oder mit Papier verschließen. Wenn die Katze die Küchenrolle in Bewegung setzt, fallen die Snacks durch die Löcher heraus. Der gleiche Effekt ist auch mit einer unverschlossenen kleinen Plastikflasche möglich.

6 Pfötelspiele

Es liegt in der Natur der Katze, in Öffnungen zu pföteln. Mit einfachen Mitteln kann das zum Spielspaß genutzt werden.

Pfötelspiele

- **Setzkästen** eignen sich, sofern sie an der Wand montiert sind, für Pfötelanfänger.



- **Aus einer Schuhschachtel, Klopapierrollen** und einem breiten Band lässt sich eine Pfötelbox basteln: Dazu in die Rückseite des Kartons zwei Schlitze schneiden und das Band durchfädeln. Dann die Klopapierrollen dicht an- und übereinander in die Schuhschachtel stapeln. Um ein Verrutschen zu vermeiden, können sie mit Holzleim zusammen- sowie an den Wänden des Kartons angeklebt werden. Leckerlis in die Rollen füllen. Zum Schluss wird die Box stehend an einem Tischbein oder ähnlichem angebunden. Beim ersten Mal der Katze zeigen, was zu tun ist, so dass sie in weiterer Folge selbst Snacks herausangelt.



- **Aus einem Karton mit Löchern** können Beuteattrappen (Spielangel, Fellmaus etc.) verschwinden bzw. wieder hervorkommen.



- **Aus mehreren aneinandergeliebenen Küchenrollen** lassen sich sehr einfach Pfötelpyramiden herstellen. Hierzu benötigen wir eine feste Unterlage (starker Karton) und zehn Küchenrollen. Die drei inneren Rollen werden mit Holzleim aneinandergeliebt.

In die restlichen Rollen schneiden wir mit einer Schere Öffnungen (etwa 3 x 5 cm groß). Diese Rollen werden mit den Löchern nach außen an die drei inneren Rollen geklebt. Anschließend die Pyramide auf die stabile Unterlage kleben. Damit beim Bepföteln nichts wegrutscht, kann das Spiel mit einem doppelseitigen Klebeband am Boden befestigt werden.



- **Fummel- oder Pfötelbretter** aus dem Fachhandel oder selber gebastelt können alleine oder gemeinsam genutzt werden. Gekaufte Exemplare haben den Vorteil, dass sie abwaschbar sind und daher leichter gereinigt werden können. Aus Karton selbst hergestellte Stücke müssen eher entsorgt werden. Für die Herstellung nehmen wir eine stabile, rutschfeste Unterlage (fester Karton, Holzplatte) und bekleben sie mit kleinen Behältnissen und anderen Teilen aus dem Haushalt wie zum Beispiel leeren Eierbechern, mehreren Korken (zwischen denen sich getrocknete Fleischstückchen verstecken lassen), leeren Konfektpackungen (aus denen Pasten herausgeschleckt werden können), abgeschnittenen Plastikflaschen (die Kanten abschmirlen, um Verletzungen zu verhindern!). Die Behältnisse werden mit Snacks bestückt, die die Katzen herausangeln.



- **Auch eine Schale mit Tischtennisbällen** und getrockneten Fleischsnacks, die herausgeangelt werden können, ist meist beliebt bei Katzen. Klickertraining lernen Katzen rascher als oft erwartet. Damit können der Katze Tricks und Kunststückchen beigebracht oder sie sanft erzogen werden.



Bedürfnis nach Exploration

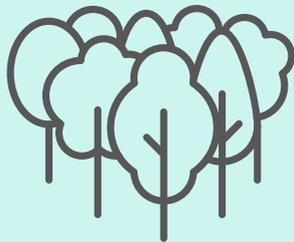


EXPLORATION

Freilaufkatzen gehen gerne auf Abenteuer – Überraschungen mögen sie dennoch nicht gerne. Daher setzen sie auf ihren Streifzügen Duft- und Sichtmarkierungen, um anderen Artgenossen auf den immer gleichen Trampelpfaden der Streifgebiete aus dem Wege gehen zu können. Katzen brauchen somit stabile Strukturen, aber benötigen genauso Abwechslung im Alltag. Um ihrer Abenteuerlust nachzukommen und den Tieren zu helfen, mit Neuem und mit Veränderungen umzugehen, sollten daher immer wieder spannende Reize angeboten werden. Das schenkt den Katzen – und natürlich auch dem Menschen – nicht nur Freude, sondern hilft ihnen auch, flexibel und anpassungsfähig zu bleiben oder zu werden.

Das sorgt für Abwechslung:

Objekte aus Natur und Alltag: Zweige, Steine, Kastanien, Borke, Erde, Heu, Gras, Blumen und ähnliches bringen neue (Duft-)Reize für die Katze. Ebenso finden Schachteln, Kisten, Kartons und Papiersackerl (ohne Henkel) großen Anklang bei unseren Samtpfoten. TIPP: Den Einkauf zuerst am Boden abstellen und die Katze alles inspizieren lassen.



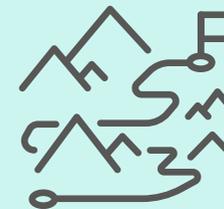
Platz mit Aussicht: Katzen erfreuen sich sehr an (gesicherten) Fensterbrettern, Balkonen und Terrassen, wo sie sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen und den Ausblick genießen können. Das Beobachten liegt in der Natur der Katze und die Gerüche der Natur tragen zudem sehr zum Wohlfühl der Katze bei.

Zusätzlich kann eine Vogelfutterstelle vor dem (vergitterten) Fenster montiert werden. Das Jagdverhalten muss dann jedoch in der Wohnung ausgelebt werden können, um Frustration zu vermeiden. Wenn die Möglichkeit besteht, werden Freigehege gerne angenommen.

WICHTIG! Fenster und Balkone müssen immer mit einer Absturzsicherung versehen sein!



Künstliche Streifgebiete: So wie Katzen im Freien bestimmte Pfade und Gebiete nur zu gewissen Zeiten nutzen, können auch bei Wohnungshaltung künstliche Streifgebiete geschaffen werden, indem zum Beispiel ein bestimmtes Zimmer nur zu bestimmten Zeiten für die Katze geöffnet wird. Zusätzlich kann dort immer wieder etwas Besonderes für die sensible Katzennase ausgelegt werden.



Revier vergrößern: Laufstege (catwalks) und diverse Aussichtsflächen vergrößern nicht nur das Revier der Katze, sondern können zusätzlich für Abwechslung sorgen, wenn sie mit Mitbringsele aus der Natur oder getrockneten Fleischsnacks gespickt werden.

SOZIAL,
ABER NICHT
IMMER GESELLIG

Bedürfnis nach Sozialkontakten sowie Nähe und Distanz



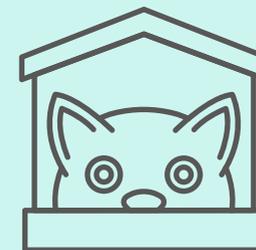
SOZIALKONTAKTE

Das Bedürfnis nach Nähe und Distanz ist bei Katzen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die meisten Wohnungskatzen haben ein großes Bedürfnis nach der Zuwendung ihrer Bezugspersonen. Allerdings bedeutet dies nicht, dass sie menschliche Berührungen in Form ausgiebiger Streicheleinheiten zu jeder Zeit wünschen. Wenn Katzen diese ablehnen oder nur bedingt zulassen, ist das unbedingt zu respektieren. Übrigens: Nur wenige Katzen akzeptieren es, hochgenommen, festgehalten oder getragen zu werden. Auch darauf ist immer Rücksicht zu nehmen.

Ein- oder Mehrkatzenhaushalt?

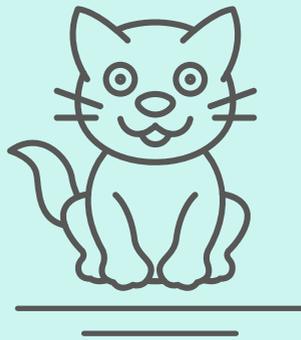
Bei reiner Wohnungshaltung raten ExpertInnen dazu, nicht mehr als zwei Katzen zu halten. Schließlich muss gewährleistet sein, dass die Bedürfnisse jedes Tieres erfüllt werden können. Dazu gehört u.a. auch, täglich mit jeder Katze einzeln Beutespiele durchzuführen.

Neben Alter und Geschlecht ist der jeweilige Charakter zentrales Kriterium für die Auswahl und Zusammenstellung der Katzensgruppe. Ein gleichgeschlechtliches Geschwisterpaar ist oftmals eine gute Wahl für eine harmonische Katzenbeziehung. Auch Tierheime vergeben in der Regel bereits gut verträgliche Paare. Das Zusammengewöhnen einander fremder Katzen ist hingegen meist eine besondere Herausforderung, die viel Fingerspitzengefühl verlangt.



Wer ein Jungtier aufnehmen will, sollte dieses nie alleine ins Haus holen. Denn: Für eine rundum gesunde Entwicklung ist das Spiel mit Artgenossen immens wichtig. Das Sozialverhalten inklusive der wichtigen Beißhemmung werden im Miteinander erworben, verfeinert und trainiert. Auch die Mutterkatze als Erzieherin ist nicht zu unterschätzen. Das gesetzliche Mindestalter bei Übernahme einer Katze beträgt neun Wochen. Besser ist es jedoch, die Kätzchen mindestens bis zur 12. Woche, noch besser bis zur 16. Woche, in der Familie zu belassen.

Stirbt ein Partner eines Katzenduos, so ist immer individuell zu entscheiden, ob eine neue Partnerin oder ein neuer Partner einziehen soll. Viele Katzen leben als Einzelkatze förmlich auf und bleiben fortan lieber alleine. Andere trauern und vermissen eine Kameradin oder einen Kameraden. Die mehrwöchige Trauerphase ist unbedingt zu berücksichtigen, bevor ein neues Tier ins Haus geholt wird.



MIAU, MIAU...
SO SAG ICH'S MEINEM
MENSCHEN

Bedürfnis nach Kommunikation



KOMMUNIKATION

Auch wenn Katzen in ihrer verbalen Kommunikation durchaus über eine große Nuancenvielfalt verfügen, so gilt das typische „Miau“ überwiegend uns Menschen. Es ist eine Anpassungserscheinung an das Leben mit uns, da der Mensch rascher darauf reagiert als auf das katzentypische körper-sprachliche Ausdrucksverhalten.

Um dem Bedürfnis nach arttypischer Kommunikation entgegenzukommen, sollten KatzenhalterInnen ihre Wahrnehmung für die oft sehr subtile Kommunikation ihrer Tiere verfeinern.

Kommunikationsformen der Katze:

- **Duftmitteilungen:** Im Katzenreich wird viel über Düfte kommuniziert. Finden sich an diversen Ecken und Kanten in der Wohnung schwarze/dunkle Ränder, bitte diese nicht entfernen. Durch das Reiben insbesondere des Köpfchens, hinterlässt die Katze freundliche Pheromone, die ihr Wohlbefinden steigern und zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl führen. Fremde Gerüche hingegen können irritierend wirken. Indem sich Katzen aneinander und an uns reiben, stellen sie den sehr wichtigen sozialen Kitt her.



- **Harnmarkieren** zählt ebenfalls zum Kommunikationsverhalten. Unerwünschtes Harnmarkieren in der Wohnung weist allerdings meist auf Stress und/oder Disharmonien in einer Katzengruppe hin. Wenn Katzen plötzlich unsauber werden, sollten sie im ersten Schritt tierärztlich untersucht werden, um mögliche organische Ursachen abzuklären. Weiters muss überprüft werden, ob mit dem Katzenklo alles in Ordnung ist (siehe oben).

- **Kratzen** hat Multifunktionscharakter. Katzen setzen damit optische, akustische und geruchliche Marken. Es dient der Reviermarkierung und dem Imponieren und hilft, aufgestaute Energien, Stress und Spannungen abzubauen. Bei der Wahl der Kratzmöglichkeiten muss berücksichtigt werden, dass sich die Katze in ihrer gesamten Länge ausdehnen kann. Da Kratzen einen sehr positiven Einfluss auf das Wohlbefinden hat, müssen ausreichend Möglichkeiten angeboten werden. Wesentliche Orte sind unter anderem wichtige Durchgänge, die Umgebung des Schlafplatzes sowie das Zentrum des Reviers.



Ist die Katze das passende Tier für mich?

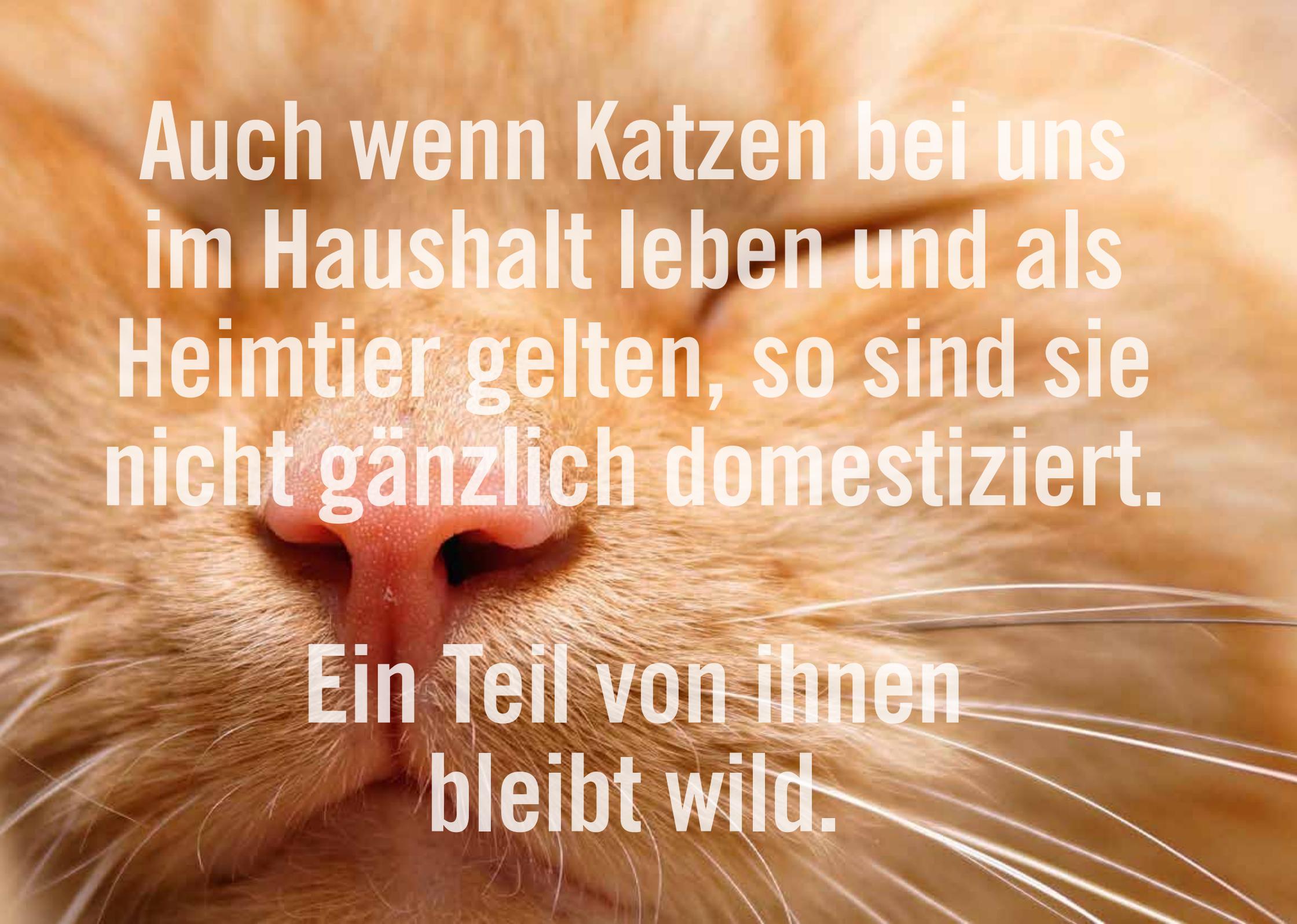


CHECKLISTE

- Bin ich bereit, die nächsten 15 bis 20 Jahre **Verantwortung** für das Tier zu übernehmen?
- Ist in meiner Wohnung die **Haltung von Katzen** erlaubt?
- Vertragen alle Familienmitglieder **Katzenhaare** (keine Allergien)?
- Habe ich genügend Zeit, um die **Bedürfnisse** der Katze zu erfüllen?
- Verfüge ich über **ausreichende finanzielle Mittel**, um für Futter, Ausstattung und Zubehör sowie Tierarztkosten aufzukommen?
- Gibt es **verlässliche Betreuungspersonen**, die sich bei Abwesenheiten (Urlaub, Krankenhausaufenthalt) um die Katze kümmern?
- Ist mein **Nervenkostüm** gefestigt genug, um mit dem uns manchmal kurios anmutenden Verhalten von Katzen umgehen zu können (Aufwecken des Menschen in der Nacht/Früh, „Geschenke“ der Katze an uns, wilde „fünf Minuten“ der Katze)?
- Kann ich damit umgehen, wenn Möbel und Kleidung voller **Katzenhaare** sind?
- Bin ich dazu bereit, die Katze mit ihrem **jeweiligen Charakter** so zu akzeptieren und zu respektieren, wie sie ist – auch wenn das meinen Vorstellungen eventuell nicht entspricht (z.B. wenn die Katze scheu statt verschmust ist, wild statt ruhig oder anhänglich statt unabhängig)?

Wenn Sie alle Fragen ehrlich mit Ja beantworten können, dann empfehlen wir Ihnen als erstes einen Besuch im lokalen Tierheim. Hier warten viele Katzen unterschiedlichen Alters auf ein neues Zuhause. Die MitarbeiterInnen kennen die Tiere und ihren Charakter und können Ihnen bei der Wahl der für Sie richtigen Katze helfen, welche Sie zudem durch Besuche vor der Übernahme noch besser kennenlernen können.

Falls Sie eine Rassekatze aus einer Zucht erwerben möchten, dann wählen Sie bitte unbedingt seriöse AnbieterInnen! Außerdem ist zu beachten, dass es leider auch bei Katzen sogenannte Qualzuchten gibt, die aufgrund ihres speziellen Aussehens großem Leid ausgesetzt sind, wie etwa Faltohrkatzen (Scottish Fold), Dackelkatzen (Munchkin) oder „Elfenkatzen“. Vorsicht ist auch bei Nacktkatzen (Sphinx, Rex etc.) oder Perserkatzen geboten. Diese Tiere können je nach Ausprägung ihrer besonderen Merkmale (Haarlosigkeit, Kurzschnäuzigkeit) ebenfalls Qualzuchtungen sein, die laut Tierschutzgesetz in Österreich verboten sind.

A close-up photograph of a cat's nose and whiskers. The nose is a reddish-pink color and is the central focus. Numerous long, white whiskers radiate outwards from the sides of the nose. The background is a soft, out-of-focus orange-brown color, likely the cat's fur.

**Auch wenn Katzen bei uns
im Haushalt leben und als
Heimtier gelten, so sind sie
nicht gänzlich domestiziert.**

**Ein Teil von ihnen
bleibt wild.**

TIER SCHUTZ OMBUDS STELLE WIEN

Tierschutzombudsstelle Wien (TOW)

Muthgasse 62, 1190 Wien

Tel.: +43 - 1 - 318 00 76 75079

E-Mail: post@tow-wien.at

Internet: www.tieranwalt.at



Servicezeiten

Montag bis Donnerstag 8:30 bis 15:30

Freitag 8:30 bis 15:00

Impressum:

Herausgeber: Tierschutzombudsstelle Wien

Grafik: Designstudio Eisenköck

Bilder: Martina Koppensteiner, Bettina Zens

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von "Ökokauf Wien"